

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 118.

Sonntag den 28. April.

1850.

Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 24. April 1850.

Auf Feueralarm rücken nach wie vor und bis auf Weiteres die ersten vier Bataillone zum Feuersdienst aus. Vom 1. Mai 1850 Mittags 12 Uhr an besetzt beim Feueralarm das zweite Bataillon die Brandstätte, das dritte aber stellt sich in der Nähe derselben als Reserve auf. Das vierte Bataillon besetzt vom Sammelplatze aus als Piket die zweite, das erste Bataillon die erste Bürgerschule. In Bezug auf das fünfte Bataillon, die Escadron und die Wehrvereine verbleibt es bei den bisherigen Anordnungen. Der Commandant der Communalgarde.
S. W. Reumeister.

Landtag.

Wierundfunfzigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer am 26. April.

In der heutigen Sitzung machte Prinz Johann die Anzeige, daß er für die nächste Zeit verhindert sei, den Kammer- und Ausschusssitzungen regelmäßig beizuwohnen, und gab er aus diesem Grunde der Kammer anheim, ob sie einen Stellvertreter für ihn in den ersten Gesetzgebungsausschuß zu wählen beschließen wolle. Die Kammer beschloß das Letztere. Alsdann wurde die Abstimmung über die Auschussträge hinsichtlich der Petition Pischoffs und Genossen, das Vorkaufrecht bei Grundstücksbismembrationen betreffend, wiederholt, und der schon mitgetheilte Majoritätsantrag auf Vorlage eines darauf bezüglichen Gesetzentwurfs gegen 14 Stimmen angenommen. Rückfichtlich mehrerer eingegangenen Petitionen wegen Wegfall der hinsichtlich des Schneeauswerfens ergangenen Bestimmungen beschloß die Kammer, daß diese Verbindlichkeit zwar nicht aufzuheben, jedoch nur auf Nothfälle zu beschränkt sei, so wie daß die Vergütung dafür im richtigen Verhältnisse zu dem üblichen Tagelohn stehen und den Gemeinden das Abstecken der Winterbahnen nicht mehr angeschlossen werden solle. Dieser Gegenstand scheint, nach der darüber geführten lebhaften Debatte zu urtheilen, für das platte Land nicht ohne Wichtigkeit zu sein. Hiernächst wurde noch über eine gute Anzahl Petitionen Bericht erstattet, aus welchen wir blos die Petition Binders und Genossen in Stötteritz wegen Revision ihrer Abgabenverhältnisse erwähnen; man beschloß, dieselbe an die Staatsregierung abzugeben. Endlich wurde noch beschlossen, dem Antrage des Abg. Buhß Folge zu geben und einen außerordentlichen Ausschuß für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu wählen.

Ein Wort über Phrenologie.

Im Begriff, eine kleine Reihe von Vorträgen über Phrenologie in Leipzig zu geben, halte ich es an der Stelle, hier einige erklärende Worte über diese Wissenschaft mitzutheilen, die zwar durch die gerühmten Vorträge, welche Geh. Rath Carus vor einiger Zeit in dieser Stadt gegeben, Vielen nicht mehr fremd ist, die aber doch noch oft unrichtig aufgefaßt zu werden pflegt.

Die Phrenologie ist die Naturgeschichte des menschlichen Geistes, der wichtigste und interessanteste Zweig der Naturwissenschaft: denn dem Menschen liegt nichts anderes näher, als er selbst, als sein Kopf. Gall hat das Gehirn als Werkzeug des Geistes und der einzelnen Geisteskräfte nachgewiesen. Manchem dünkt es wohl unwahrscheinlich, daß man zwischen der Kopfgestalt des Menschen und seinem Charakter einen Zusammenhang auffinden könne. Allein sollte die so große Verschiedenheit der Kopfgestalten, — die hauptsächlich in der Verschiedenheit der Ge-

hirngestalten ihren Grund hat, — ohne Bedeutung sein und auf bloßem Zufall beruhen? Fehlt nicht z. B. dem Thiere, dem die menschliche Denkkraft fehlt (dem Affen, dem Hunde) auch die menschliche Stirne? und haben nicht geistlose Menschen flache, geistreiche dagegen volle Stirnen? Warum sollte sich daher nicht aus der Stirne ein Schluß auf die Talente eines Menschen ziehen lassen, und warum sollte der Schluß, der von der Stirne gilt, nicht auch von den übrigen Theilen des Kopfes, von den übrigen Charakterzügen gelten? Die Fortschritte schon, welche die Gall'sche Lehre in Frankreich, Nordamerika und besonders in England gemacht hat, lassen dem Unbefangenen keinen Zweifel darüber, daß dieser Lehre eine Wahrheit zu Grunde liegen müsse. Diese Wahrheit im Zusammenhang nachzuweisen, und die Lehre in ihrem heutigen, seit Gall sehr vervollkommenen Zustande im Umriffe zu schildern, wird der Gegenstand meiner zu gebenden Vorträge sein. Eine größere Sammlung von Kopfabgüssen berühmter oder merkwürdiger Männer und Frauen wird zur klaren Veranschaulichung der wissenschaftlichen Wahrheiten dienen.

Ich darf ausdrücklich bemerken, daß die Vorträge, bei denen keinerlei besondere Kenntnisse vorausgesetzt werden, für alle Gebildeten, für Herren und Damen, verständlich sind, wie mir dies überall die Erfahrung gezeigt. Die Gall'sche Lehre, als die Naturgeschichte des menschlichen Geistes, oder der menschlichen Triebe, Gefühle und Talente, ist ganz eigentlich dazu bestimmt, ein Gemeingut für Jedermann zu werden. In vieler Hinsicht ist sie auch von großer practischer Wichtigkeit, z. B. für die Erziehung, für die Wahl des Berufs, für den Arzt u. s. w.

Wegen der Vorträge selbst verweise ich auf die nähere Anzeige in diesem Blatte.

Dr. Scheve, Privatdocent a. d. Universität zu Heidelberg.

Sehenswürdigkeiten dieser Messe.

Die drei Elephanten von Lournaire und Renz. Madame Isabelle, so heißt bekanntlich Herrn Lournaires schwarzer Riesenelephant, hat nun auch ihren Lauf auf dem Seile oder vielmehr auf der Barriere producirt, und dabei reichen Beifall geerntet, den gewiß eben so der gelehrige, kunstgelübte Elefant, wie sein Kornak Samuel Crencell verdiente. Heuler und Fanny, die beiden jungen grauen Elephanten des Herrn Renz (am Königsplatze) habe ich nun auch gesehen, und ich habe mich gewaltig gewundert über die Fortschritte, welche sie seit ihrer letzten Anwesenheit in Leipzig gemacht haben; denn sie führen jetzt alle Künste der Isabelle mit der größten Präcision aus, und wenn diese munteren gelehrigen Schüler so fortfahren, so dürften sie dieselbe sogar bald noch übertreffen. Auch ihr Führer und Lehrer verdient daher gewiß nicht minder die Beachtung und Anerkennung des Publicums. R. h.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.